

# „Hier geht's ums Geschäft“

## Ansprüche stehen zum Verkauf – mißlungener Klärungsversuch in Seehof

Teltow. Anwalt Philipp Greve zeigte sich überrascht: So viele waren gekommen, daß es unmöglich war, sie alle in der Gaststätte zu plazieren. Schon dafür wurde er ausgebuhrt. Denn das dürfte doch wohl dem Rechtsvertreter der jüdischen Erbengemeinschaft nach Max und Albert Sabersky nicht entgangen sein: Der globale Restitutionsanspruch, den die weitverzweigten Familien auf 850 Grundstücke in Teltow-Seehof angemeldet hatten, läßt seitdem hier kaum einen ruhig schlafen. Das Interesse ist also groß, möglichst bald Klarheit zu gewinnen.

So zogen denn einige hundert Seehofer, die seiner Einladung gefolgt waren, in den Garten, um zu hören, wie es denn um die Modalitäten des Angebotes bestellt sei, das ihnen vergangene Woche offeriert wurde: Es steht ihnen frei, den Erben den Restitutionsanspruch abzukaufen – für 10 000 bis 15 000 Mark, je nach Grundstücksgröße (MAZ berichtete).

Der junge Anwalt hatte es schwer, die Seehofer von diesem „Vorteilskauf“ zu überzeugen. Die machten ihrem Unmut, ihrem Zorn nahezu einhellig Luft. „Die Ansprüche, die zweimal abschlägig beschieden wurden, bieten Sie uns nun zum Kauf an? Na toll!“ entfuhr es einer Frau. Greve konterte: Das sei lediglich die Sichtweise einer Behörde, nun sei es an der Zeit, ein unabhängiges Gericht darüber befinden zu lassen. Und um den Betroffe-



Hundert Fragen – und wenig befriedigende Antworten.

Fotos (2): MAZ/Peter Sengpfeil

nen das jahrelange Warten auf einen endgültigen Richterspruch zu ersparen, biete man ihnen diesen Handel an, „um des Friedens willen“.

Der schien auf dieser Veranstaltung ferner denn je. Die Stimmung schaukelte sich hoch. Von einem „unmoralischen Angebot“, gar einem „kriminellen Deal“ war die Rede. Der Anwalt, sichtlich um Sachlichkeit bemüht, machte noch einmal deutlich: „Es ist ein Angebot, auf das man eingehen kann – nicht muß.“ Offensichtlich hatte ihn nur einer in der großen Runde verstanden – ein Zugezogener. Die

Leute wollen ihre Ruhe, und die kann man sich erkaufen. „Das hat doch nichts mit Ethik zu tun“, beschwichtigte dieser Mann, ohne jeden Spott, die Umstehenden, „das ist ein Geschäft“. Und für dieses Geschäft hatte Anwalt Greve auch sogleich den richtigen Mann mitgebracht – den Vertreter einer Bank, der über Finanzierungswege beraten könne...

Traudel Herrmann von der Bürgerinitiative Seehof brachte das, was die Leute empörte, auf den Punkt: „Hier ist immer von Juden die Rede. Ich halte es mit Lessing: Es ist nicht entschei-

dend, Welch ein Glaubensmann man ist, sondern wie man handelt. Hier geht es um Geld, um sehr viel Geld – um 82 Hektar und eine halbe Milliarde Mark. Und es geht um uns, die wir ein Leben lang gearbeitet haben und auf unserem Grundstück in Ruhe unseren Lebensabend verbringen wollen ....“

Der Anwalt, der offensichtlich nur wenige überzeugen konnte, bot folglich allen Betroffenen an, mit dem Rechtsanwaltsbüro Lewens & Partner in Teltow einen individuellen Beratungstermin zu vereinbaren.

Hiltrud Müller